

Odw. Echo vom 27.10.2018

Vereinter Protest gegen Windkraft

Demonstration „Lichtermeer“ mobilisiert Gegner auch in Michelstadt, Beerfelden und Höchst

Von Manfred Giebenhain

MICHELSTADT. In Wald-Michelbach kommen Windkraftgegner schon länger jeden Donnerstagabend zusammen, um öffentlich ihren Unmut über den Bau solcher Anlagen kundzutun. In dieser Woche wurde der Protest zeitgleich auch auf andere Orte ausgedehnt, darunter Michelstadt.

Der Aufruf sei sogar bundesweit ergangen, lässt die Bürgerinitiative Gegenwind Siedelsbrunn und Ulfenbachtal wissen. Initiator Udo Bergfeld hat zur Teilnahme am „1. Odenwälder und deutschlandweiten Lichtermeer“ aufgerufen, woraufhin sich in Michelstadt noch vor Einbruch der Dunkelheit rund 90 Personen auf dem Marktplatz versammelten.

BI befürchtet bis zu 400 Anlagen auf den Höhen

Das historische Rathaus dient als Kulisse für Transparente und Spruchbänder, auf denen Parolen und Forderungen zu lesen waren wie „WKA auf Buntsandstein, oh Gott nein, lass das sein“ und „Windräder bauen, heißt Grundwasser versauen“. Am Beispiel Hunsrück und Vogelsberg zeichnete Hans-Joachim Büchs von der BI Zukunft Vielbrunn, was auf den Odenwald zukommen könnte: „In der Zukunft wird jede Höhenfläche zugestellt.“ Für möglich gehalten werden bis zu 400 Windkraftanlagen, die zudem immer höher ausfallen würden.

Die ersten Rotoren am Hainhaus ragten noch 175 Meter in den Himmel, mit den beiden jüngst im Felgenwald errichteten sei die 200-Meter-Marke bereits geknackt worden. Und



Protest am Michelstädter Rathaus, wo Hans-Joachim Büchs die Sichtweise der Windkraft-Gegner darlegt.

Foto: Manfred Giebenhain

WEITERE KUNDGEBUNGSRORTE

► Rückmeldungen zur Anti-Windkraftaktion „Lichtermeer“ liegen nach Angaben der Protestierenden in der Region auch aus **Höchst, Groß-Umstadt** und **Ober-Abtsteinach** vor. Darüber hinaus beteiligten sich Gegner in **Heidelberg-Handschuhshheim,**

aus Bayern (Hof und Forchheim), Nordrhein-Westfalen (Bergisch-Gladbach, Hellenthal und Kleve), Brandenburg (Mittelmark), Thüringen (Hermsdorfer Kreuz), Rheinland-Pfalz (Altendiez und Quirbach) und Norddeutschland (Lüneburg). (mgi)

sollte bei Würzburg gebaut werden, sei die Höhe von 250 Meter fast schon erreicht. Dieser Standort sei noch nicht endgültig vom Tisch, während andernorts im Odenwald bereits die Planung für die nächsten Rotoren liefen: In Hesselbach tue sich etwas, und für Etzean habe der Betreiber angekündigt, das Wegerecht, das die

Stadt Oberzent verweigern will, zur Not gerichtlich zu erzwingen. Unter Beifall erinnerte Büchs daran, dass die Parlamente und Parteien versprochen hätten, den Ausbau der Windenergie nicht gegen den Willen von Kommunen und Bürgern durchzusetzen. Als zynisch bezeichnete er es, dass in allen Genehmigungen des

Darmstädter Regierungspräsidiums darauf hingewiesen werde, „dass mit Beeinträchtigungen des Trinkwassers zu rechnen“ sei.

Schwachwindgebiete wie der Odenwald würden für einen zweifelhaften „Energierettungsglauben“ geopfert, so Büchs. „Energiewende wollen wir alle, aber nicht so“, sagte er. Zur Versorgungsstabilität eines Windrads müssten fossile Energieträger stärker herangezogen werden, sodass die ganze Rechnung nicht aufgehe. Für den Odenwald forderte er Investitionen in Blockheizkraftwerke als regionalen Beitrag für eine regenerative Energiegewinnung – mit regionaler Wertschöpfung. „Es ist fünf vor Zwölf im Odenwald“ haben Bürgerinitiativen und Vereine

ein Zehnpunkte-Papier überschrieben, das für eine Neubestimmung in der Energiepolitik eintritt. Unterschriftenlisten wurde bei der Protestaktion zur Unterzeichnung ausgelegt. Ziel ist es, den Odenwald von weiteren Windkraftanlagen freizuhalten. Zum Abschluss zündeten die Kundgebungsteilnehmer mitgebrachte Kerzen an, um ihrem Protest auch symbolisch ein Gesicht zu geben.

Nach Angaben der Veranstalter hat der Aufruf zum „Lichtermeer“ im Odenwald neben Michelstadt auch andere Orte erreicht. In Beerfelden etwa seien rund 70 Teilnehmer gezählt worden, in Wald-Michelbach mehr als 100. Das Wort ergriffen die früheren Landräte Horst Schnur (Odenwaldkreis) und Matthias Wilken (Bergstraße).